

LEITUNGSFUNKTIONEN IN BIBLIOTHEKEN: QUALIFIKATIONSPROFILE IM SPIEGEL AUSGEWÄHLTER STUDIENANGEBOTE

ACHIM OSSWALD

ABSTRACT

Ob es der Interuniversitäre Universitätslehrgang in Österreich oder andere Masterstudiengänge in Deutschland sind: Diese Studienangebote erheben den Anspruch für Leitungsfunktionen in Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen zu qualifizieren. Abhängig vom organisatorischen Kontext und den fachlichen Schwerpunkten der Angebote zeigen sich jedoch nuancierte Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. Der Beitrag versucht die fachlichen und personenbezogenen Zielvorstellungen und ausgewählte Qualifikationsangebote für Leitungsfunktionen in Bibliotheken aufzuzeigen und zu analysieren.

PROBLEMAUFRISS

Immer dann, wenn Bibliotheksleitungen eine Stellenausschreibung formulieren, stellt sich nicht nur die Frage, welches Qualifikationsprofil diese Person haben sollte, sondern auch, wo und wie potentielle Bewerber für diesen spezifischen Bedarf qualifiziert werden. Es lohnt es sich genauer hinzusehen, welche Hochschulen im Rahmen ihrer Masterstudiengänge auf der Grundlage der sog. Bologna-Reformen mit welchen Zielsetzungen ihre AbsolventInnen für bibliothekarische Leitungs- und Führungsfunktionen qualifizieren. Auf Unterschiede in den Zielvorstellungen der Studienangebote¹ für Leitungs- und Führungsaufgaben weist der nachfolgende Beitrag hin.

In den letzten Jahrzehnten wurde in der bibliothekarischen Fachdiskussion immer wieder heftig darüber gestritten, welche neuen KollegInnen mit welchem Qualifikationsprofil die Praxis braucht und wie man hierfür „richtig“ qualifiziert.² Klar ist doch, dass es schon seit Jahren insbesondere in funktional stark gegliederten Bibliotheken Bedarf an zwei Qualifikationsprofilen gibt, die man zwar am liebsten

1 Das verwaltungsinterne Referendariat wird daher nicht weiter berücksichtigt.

2 Vgl. beispielsweise die zusammenfassende Darstellung bei Bosserhoff, Björn: Wissenschaftlicher Bibliothekar – Berufsstand in der Legitimationskrise? Ein Rückblick auf die Debatte von 1998. - In: Bibliotheksdienst 42 (2008) 11, 1161-1171 und die dortigen Literaturangaben.

in einer Person vereint sähe, die aber zumeist auf die beiden nachfolgenden Personengruppen verteilt vorkommen:

- bibliothekarisch qualifizierte Personen mit einer fachwissenschaftlichen Erstqualifikation („Fachreferenten“) sowie
- bibliothekarisch qualifizierte Personen mit Managementenerfahrungen und -kompetenzen.

Die Diskussionen fokussieren zumeist darauf, wie Personen aus der ersten Gruppe für das zweite Qualifikationsprofil weitergebildet werden könnten (von „Naturtalenten“ einmal abgesehen) bzw. wie Personen für die zweite Gruppe gefunden oder im bibliothekarischen Kontext qualifiziert werden können. Hinsichtlich der Managementkompetenzen ist die inhaltliche Zielsetzung der Qualifikation relativ unstrittig: Die wohl seit langem umfassendste Delphi-Studie zu den gewünschten bzw. notwendigen Eigenschaften der nächsten Generation von Bibliotheksdirektoren haben Herson / Powell / Young 2003³ vorgelegt – mit diversen Einzelveröffentlichungen davor und weiterführenden Studien danach.

Sie haben – spartenübergreifend – unter Bezugnahme auf frühere Forschungen sechs Hauptkategorien von Eigenschaften identifiziert:

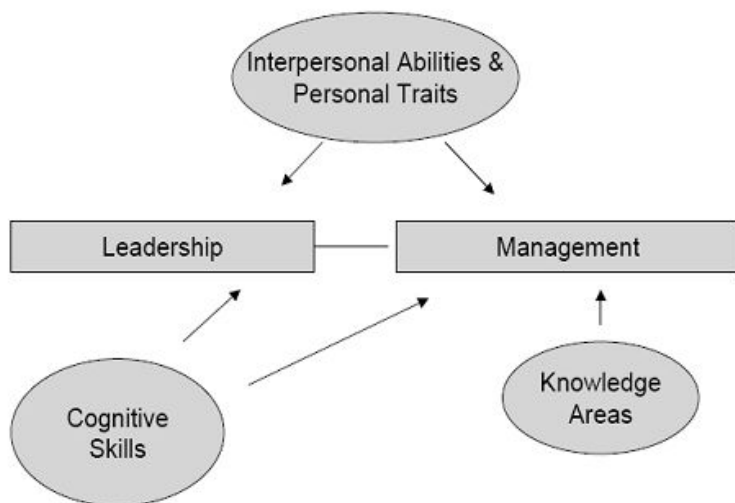
- „Leadership Abilities and Skills: Taking initiative, making things happen through the effective action of others. ...
- Management Skills: Structuring one’s own activities and those of others; coordinating the use of resources to maximize productivity and efficiency. ...
- Knowledge Areas: Applying the technical knowledge needed to do the job, including competence in library and information management. ...
- Cognitive Skills/Abilities: Processing information effectively to learn new material, identify and define problems, and make decisions. How a person thinks and analyzes. ...
- Interpersonal Abilities: Interacting with others. ...
- Personal Traits“⁴

3 Peter Herson, Ronald R. Powell, Arthur P. Young: The next library leadership. Attributes of academic and public library directors. Westport, CT, 2003.

4 Zitiert nach: Arthur P. Young, Ronald R. Powell, and Peter Herson: Attributes for the Next Generation of Library Directors, ACRL Eleventh National Conference, April 10-13, 2003, Charlotte, North Carolina, 2.

Deren Wirkungszusammenhang haben sie mit der nachfolgenden Grafik versucht darzustellen:

Figure 1. Attribute Grouping for Academic Library Directors



Grafik aus Young et al.: *Attributes for the Next Generation of Library Directors*, 2003, 3 (vgl. FN 4)

In dieser Sicht der Qualifikationsanforderungen stehen also klar die persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten bei der Leitung und Führung von Organisationen wie Personen im Vordergrund. Die fachwissenschaftlichen Kompetenzen, die über Jahrzehnte eine mindestens genauso wichtige Rolle bei den Anforderungen spielten, werden in der Sicht von leitenden Bibliotheksdirektoren zunehmend von bibliotheksfachlichen Aspekten abgelöst.

NEUE QUALIFIKATIONSANGEBOTE IM MASTER-BEREICH

Mit den Bologna-Reformen ist eine Vielzahl und faktisch auch Vielfalt von strukturell ähnlichen Masterstudienangeboten entwickelt worden, die wir u.a. wie folgt unterscheiden können:

- fachlich weiterführend (=fachlich konsekutiv) oder die
- sog. Kreuzqualifikation, d.h. die Kombination aus einem Abschluss in einer nicht-bibliothekarischen Fachdisziplin mit einem bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Masterstudium.

Weiterbildende Kreuzqualifikationsangebote sind typisch für den Bibliotheksbereich: Nach einem beliebigem Fachstudium wird im Masterstudiengang die bibliotheks- und informationswissenschaftliche Qualifikation erworben. Neu sind in Europa die mit Bologna ermöglichten fachlich konsekutiven Masterstudienangebote insbesondere für die Gruppe der fachlich erfahrenen, mit Leitungs- und Führungserfahrung im mittleren Management ausgestattete Gruppe der Diplom-BibliothekarInnen, aber auch für AbsolventInnen fachlich affiner Bachelor-Studienabschlüsse. Sie bilden nicht nur eine neue Interessentengruppe für Masterstudienangebote, sondern auch eine hochmotivierte Gruppe aufstiegsorientierter KollegInnen für Leitungs- und Führungsaufgaben.

Wer qualifiziert eigentlich für Leitungsfunktionen in Bibliotheken im deutschsprachigen Raum?

In den vergangenen Jahren wurden wiederholt strukturelle Überblicke zu den diversen Masterstudienangeboten im bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Bereich des deutschsprachigen Raumes gegeben. Im Jahre 2008 war dem Thema ein ZfBB-Themenheft gewidmet⁵, im Jahre 2009 haben Studierende der Hochschule Darmstadt versucht, einen aktualisierten Überblick zu den Angeboten zu gestalten.⁶ Hierbei wird deutlich, dass

- die Tradition einer Hochschule und die fachlichen Schwerpunktsetzungen der ProfessorInnen sich im Masterangebot widerspiegeln;
- die inhaltliche Ausrichtung der affinen Bachelorstudiengänge eine wichtige Rolle spielt.

Abhängig von diesen und anderen Faktoren steht die Qualifizierung für den Bibliotheksbereich und dort für Leitungs- und Führungsaufgaben im Mittelpunkt oder eher am Rande jener Zielvorstellungen, die für die AbsolventInnen formuliert werden. Im Kern der Zielsetzung liegen sie mindestens bei den nachfolgenden Angeboten:

Angebote auf der Grundlage von Kreuzqualifikation oder konsekutiven Kenntnissen:

- Österreich: Aufbaulehrgang des Interuniversitären Universitätsstudiengangs Library and Information Science (Master of Science); konsekutiv im Sinne der Weiterführung des bibliothekarischen Grundlehrgangs und weiterbildend unter

5 Z.B. Achim Oßwald [Hrsg.]: Qualifizierungswege für Leitungsfunktionen in Bibliotheken: Sachstand - Analysen - Perspektiven. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB) 3-4, 2008; darin: Achim Oßwald: Bolognakonforme Masterstudienangebote für den Bibliotheksbereich in Deutschland, 124-129.

6 Vgl. Studentische Projektgruppe der Hochschule Darmstadt: Informationswissenschaftliche Masterstudiengänge im deutschsprachigen Raum, Stand: Juli 2009, <http://yoda.iuw.h-da.de/master-informationswissenschaft-studieren/wordpress/synopse-evaluierung/ueberblick-informationswissenschaftliche-masterstudiengange-im-deutschsprachigen-raum> (dieser wie alle weiteren Links wurden zuletzt am 13.3.2010 geprüft).

Einbeziehung eines anderen Studienfaches; 2 Semester; berufsbegleitend für im BID-Bereich Tätige.

- Humboldt-Universität (HU) zu Berlin: Master-Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master of Arts)⁷, berufsbegleitendes Fernstudium; weiterbildend (Kreuzqualifikationsbasiert); 4 Semester; ursprünglich anwendungs-, nun stärker forschungsorientiert.
- Fachhochschule Köln, Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master in Library and Information Science), berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang (Kreuzqualifikation und konsekutiv); anwendungsorientiert; 4 Semester.

Rein konsekutive Angebote:

- Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart: Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master of Arts); konsekutiv, 4 Semester; auf Entwicklung und Forschung (in Kooperation mit der Praxis) orientiertes Studium; starke fachliche Orientierung auf die Bereiche Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit u.ä.⁸
- Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg: Informationswissenschaft und -management (Master of Arts); konsekutiv; anwendungsorientiert; Vollzeitstudiengang; 4 Semester incl. Forschungssemester im Anwendungsbereich.
- Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTWK) Leipzig: Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master of Arts); konsekutiv, 3 Semester; Vollzeitstudiengang mit sog. Profillinien (Musikbibliotheken, Historische Bestände oder Bibliothekspädagogik).

Die anderen Masterstudiengänge an Hochschulen in Österreich, der Schweiz und Deutschland setzen thematisch stärker auf Bereiche wie Management, Informations- und Kommunikationstechnik, Linguistik o.ä. – jeweils in Verbindung mit Methoden der Informationsaufbereitung und Informationsvermittlung.

Unterscheiden sich die Qualifizierungsziele dieser bibliothekarisch ausgerichteten Master-Studienangebote?

Wenn zumindest diese sechs Angebote auf dasselbe Arbeitsmarktsegment hin qualifizieren, dann sollten im Prinzip ihre Zielvorstellungen auch ziemlich identisch sein. Die nachfolgende Analyse zeigt dennoch feine inhaltliche Unterschiede.⁹

7 Weiteres Angebot: Ein rein konsekutiver, auf dem Bachelorstudiengang „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ aufbauender forschungsorientierter Master, der seit Wintersemester 2008/09 angeboten wird.

8 Der Studiengang soll ab 2011 auf ein berufsbegleitendes Angebot umgestellt werden.

9 Grundlage sind die von den jeweiligen Trägern der Studienangebote veröffentlichten Quellen, ergänzt um Auskünfte der Studiengangsverantwortlichen. Aus Platzgründen können die einschlägigen Angaben aus den studiengangsbezogenen Dokumenten nicht ausführlich zitiert werden.

ÖSTERREICH: INTERUNIVERSITÄRER UNIVERSITÄTSLEHRGANG

„Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von Kenntnissen sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens.“¹⁰ Er qualifiziert „für höherqualifizierte und qualifizierte Tätigkeitsbereiche des Informations- und Wissensmanagements, insbesondere in Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen und verwandten Einrichtungen.“ (ebd.)

HU BERLIN: MASTERSTUDIENGANG BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT

„(1) Das Studium berücksichtigt berufliche Erfahrungen von Studierenden und knüpft an diese an. Es zielt auf die forschungsbasierte Vermittlung von vertieftem und spezialisiertem Wissen im Themenfeld Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie auf den Erwerb von methodischen Kompetenzen in diesem Bereich.“¹¹

In einer überblicksartigen Darstellung des Studienangebotes wird formuliert:

„Ziel des Studiums ist

- der Erwerb von theoretischen und praktischen Kenntnissen auf wissenschaftlicher Grundlage über Funktion und Arbeitsmethoden des Bibliothekswesens,
- der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Organisation von Informationsprozessen,
- die Befähigung zur Führung von Bibliotheken und Informationseinrichtungen,
- die Befähigung zur Realisierung eigener wissenschaftlicher Projekte und zur Weiterentwicklung von Verfahren und Methoden der Bibliothekspraxis.“¹²

FH KÖLN: MASTERSTUDIENGANG BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „qualifiziert für spezialisierte Aufgabstellungen sowie für Leitungs- und Führungsaufgaben in Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen des In- und Auslands. [...] Die erworbenen Qualifikationen befähigen die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs

10 § 2 Zielsetzung des Curriculums des Interuniversitären Universitätslehrganges „Library and Information Studies, MSc“; <http://www.onb.ac.at/files/2009-ULG-curriculum.pdf>.

11 § 4 der Studienordnung für den weiterbildenden Masterstudiengang „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ im Fernstudium mit dem Abschluss Master of Arts (Library and Information Science) [M.A. (LIS)] vom 16.7.2007; <http://www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/ordnungen/studienordnung/>.

12 Beschreibung des Fernstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HU Berlin. <http://www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/beschreibung/>.

dazu, wichtige Managemententscheidungen eigenverantwortlich zu treffen bzw. vorzubereiten.“¹³

Neben fachlichen Kompetenzen werden auch fachübergreifende Schlüsselkompetenzen wie z.B. Kommunikationskompetenz u.ä. vermittelt, die insbesondere für die Ausübung von Führungsaufgaben von Bedeutung sind. Die AbsolventInnen zeichnen sich aus Sicht der Hochschule durch ausgeprägtes Servicedenken und betriebswirtschaftliche Effizienzüberlegungen aus.

HDM STUTT GART: BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSMANAGEMENT

Der viersemestrige Vollzeitstudiengang wendet sich an Absolventinnen und Absolventen aus dem Bibliotheks-, Informations- und Archivbereich, die Leitungspositionen im Bereich Bibliotheken, Archive, Informationszentren und Medieneinrichtungen anstreben. Diese werden wie folgt informiert:

„Fächer wie „Recht“, „Kommunikationspsychologie“, und „Teamarbeit & Personalführung“ bereiten Sie auf Führungsaufgaben vor. Mit den Lehrveranstaltungen „Projektmanagement“ und „Methoden empirischer Sozialforschung“ lernen Sie, Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchzuführen. Spezialisieren können Sie sich mit den Wahlangeboten „Informationsmanagement (Digitale Bibliotheken und Wissensmanagement)“, „Public Management / Bibliotheksmanagement“, „Kulturmanagement“, „Musikinformati onsmanagement“ und „Medienwissenschaft“.“¹⁴

HAW HAMBURG:INFORMATIONSWISSENSCHAFT UND -MANAGEMENT

Das Ziel des Studiengangs liegt darin, die „Planung, Entwicklung, Gestaltung, Einführung und Vermarktung von Informationssystemen und -diensten mit methodischen, kommunikativen sowie Führungskompetenzen sowie einer fundierten informationswissenschaftlichen Wissenserschließung und -vertiefung zu verknüpfen.“¹⁵

13 § 2 (3) der Master-Prüfungsordnung für den Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln in der Fassung vom 8.12.2009; http://www.presse.fh-koeln.de/imperia/md/content/verwaltung/dezernat5/amtliche/2009_31.pdf.

14 HdM Stuttgart, Bibliotheks- und Informationsmanagement: „Informationen zum Studium“ <http://www.hdm-stuttgart.de/bj/master/studium>.

15 Informationen des Departments Information der HAW Hamburg zum Studiengang Informationswissenschaft und -management. Zitiert nach „Modulhandbuch“ vom 19.3.2007, 4; <http://www.bui.haw-hamburg.de/fileadmin/redaktion/DeptInfo4.pdf>.

Es „werden Führungskompetenzen vermittelt, um Managementaufgaben in Informations-, Bibliotheks- und Medienorganisationen, in Agenturen der Kommunikationsbranche (Werbung/Public Relations), in der unternehmensinternen Kommunikation oder in nationalen und internationalen Marketingabteilungen professionell und verantwortungsbewusst bewältigen zu können.

Das Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen liegt daher im Bereich „informations- und kommunikationswissenschaftliche, betriebswirtschaftliche, informationstechnische und kreative Fähigkeiten.“ (ebd.)

HTWK LEIPZIG: BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT

Der Studiengang vermittelt „die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine wissenschaftlich begründete und fachlich selbstständige Tätigkeit als Master of Arts in Bibliotheken jedes Typs sowie anderen informationsvermittelnden Einrichtungen erforderlich sind.“¹⁶

Er soll „zur Erfüllung anspruchsvoller Arbeitsaufgaben wie Konzeption und Leitung von Projekten, Planung und Durchsetzung bedarfsorientierter Dienstleistungen und Adaption wissenschaftlicher Methoden und Techniken in der Bibliotheks- und Informationspraxis“ (ebd. Satz (2)) befähigen und damit „in besonderem Maße für eine Tätigkeit in herausgehobener Position und zur Wahrnehmung von Leitungsaufgaben“ qualifizieren. (ebd.) Durch die im Rahmen des Studiums wählbaren Profillinien – Musikbibliotheken, Historische Bestände oder Bibliothekspädagogik – soll dieser Effekt verstärkt werden.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Die fachlichen Unterschiede der speziell für den bibliothekarischen Bereich qualifizierenden Studiengänge erscheinen relativ gering, aber aufgrund unterschiedlicher Studienkonzepte und Zielgruppen gibt es solche Unterschiede.
- Wie und für welche Leitungs- und Führungskompetenzen tatsächlich qualifiziert wird, müsste noch über eine neutrale Detailuntersuchung der Studieninhalte ermittelt werden.

¹⁶ § 2 (1) der Studienordnung für den Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH) (StudO-BKM) vom 11. Februar 2008. Zitiert nach: <http://www.fbm.htwk-leipzig.de/fileadmin/fbmedien/studiengaenge/downloads/studiendokumente/bk/BKM-Studienordnung.pdf>.

AUF DEM ARBEITSMARKT FINDEN BIBLIOTHEKEN

- auch weiterhin doppelqualifizierte BewerberInnen mit beliebigem nichtbibliothekarischen Fachstudium und einer bibliothekarischen Zusatzqualifikation, aber
- nun auch praxiserfahrene, qualifizierungsorientierte, bibliothekarische BewerberInnen mit Leitungskompetenz als AbsolventInnen von Weiterbildungsstudiengängen, die informationsmethodisch auf den neuesten Stand sind.
- BewerberInnen aus fachlich konsekutiven Studiengängen.

BIBLIOTHEKEN

- haben damit ein viel stärker fachlich und erfahrungsbezogen differenziertes Spektrum an BewerberInnen als früher.
- können nun ganz gezielt für Leitungsfunktionen qualifiziertes Personal mit bibliothekarischer (Praxis)Erfahrung einstellen.
- müssen sich viel genauer überlegen, welches Qualifikationsprofil sie für welchen Funktionsbereich / für welche Stelle benötigen – und die Ausschreibungen entsprechend gestalten.

BIBLIOTHEKARINNEN UND SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLEN

- können sich nun direkt durch ein konsekutives Studium für Leitungsfunktionen qualifizieren,
- haben aber auch im späteren Berufsleben noch die Chance zu einer fachlichen Spezialisierung oder zur Qualifizierung für Leitungsfunktionen und sollten diese – ggf. mit Unterstützung ihres Arbeitgebers – in einem berufsbegleitenden Masterstudiengang anstreben.

Diese stärker ausdifferenzierten Qualifizierungsmöglichkeiten bewirken allerdings auch einen deutlich ausgeprägteren Informationsbedarf für alle Beteiligten!

THE NE(X)T GENERATION –
DAS ANGEBOT DER BIBLIOTHEKEN

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 7

30. Österreichischer Bibliothekartag
Graz, 15.–18.9.2009

THE NE(X)T GENERATION

DAS ANGEBOT DER BIBLIOTHEKEN

Herausgegeben von Ute Bergner und Erhard Göbel

Umschlag/Layout: Tobias Neugebauer

Druck: buchbücher.de GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-85376-287-5

© 2010 W. Neugebauer Verlag GesmbH Graz-Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALT

VORWORT	13
---------------	----

ERÖFFNUNGSVORTRAG

Rüdiger Wischenbart

„Das Universum (das andere die Bibliothek nennen).“ 4 politische Variationen auf Jorge Luis Borges zum österreichischen Bibliothekartag 2009.	15
--	----

BIBLIOTHEKS MANAGEMENT: DIE PRAXIS

Adalbert Kirchgäßner

Einleitung	24
------------------	----

Per Knudsen

Prozesskostenrechnung in Bibliotheken. Erfahrungen, Ergebnisse und Perspektiven. Dargestellt am Beispiel der UB Mannheim	26
--	----

Ruth Wüst

New Public Management in der Aargauer Kantonsbibliothek – ein Blick hinter die Kulissen	39
---	----

Harald Weigel

Die Balanced Scorecard der Vorarlberger Landesbibliothek	45
--	----

Bruno Bauer

Bibliotheksindex – BIX an österreichischen Universitätsbibliotheken 2009	63
--	----

Simone Moser

Geschafft? Mit Auszeichnung! Das Zertifizierungsverfahren der AKMB (Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken)	73
---	----

Daniel Weger

Qualität planen, steuern, sichern – die Zertifizierung von Bibliotheken in Südtirol	79
---	----

FORUM BIBLIOTHEKSSTATISTIK

Joachim Kreische

Steuerungstool oder Datenfriedhof: Die Deutsche Bibliotheksstatistik
im Alltag einer Universitätsbibliothek 84

Ronald M. Schmidt

ÖBS – Österreichische Bibliotheksstatistik. Das ÖBS-Berichtsjahr 2008
für wissenschaftliche Bibliotheken in der Gesamtsicht 89

André Hensel

Die Teilnahme von Fachhochschulbibliotheken (FHB)
an der Österreichischen Bibliotheksstatistik (ÖBS) 92

BIBLIOMETRIE – BENEFITS DES BIBLIOTHEKARISCHEN KNOWHOWS FÜR WISSENSCHAFTLICHE INSTITUTIONEN

Rafael Ball, Martin Gorski

Bibliometrie – das Maß aller Dinge? 96

KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE ELEKTRONISCHER MEDIEN

Axel Dörner

Der Hebis-Statistikserver als Basis für Kosten-Nutzen-Betrachtungen 109

KONSORTIALVERTRÄGE – CHANCEN UND FESSELN EINER BEDARFSGERECHTEN BESTANDSPOLITIK?

Adalbert Kirchgäßner

Der finanzielle Nutzen von Konsortialverträgen oder
was verliert die Bibliothek, wenn sie aussteigt 114

EXTERNE DIENSTLEISTUNGEN – WAS KÖNNEN (SOLLEN) BIBLIOTHEKEN ERWARTEN (FORUM GESIG)

Irmgard Siebert

Keine Angst vor Dienstleistern. Kaufen oder Machen? 129

TEACHING LIBRARY – KONZEPTE

Wilfried Sühl-Strohmenger

Aufwand und Ertrag der Teaching Library: Wie viel Zeit, Geld und Personal sollen/können wissenschaftliche Bibliotheken in Kurs- und Schulungsangebote investieren? 137

Detlef Dannenberg

In 10 Schritten zur Teaching Library 144

BERUFLICHE ANFORDERUNGSPROFILE

Achim Oßwald

Leitungsfunktionen in Bibliotheken: Qualifikationsprofile im Spiegel ausgewählter Studienangebote 152

Karin Holste-Flinspach

BibliotheksassistentIn – Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Mittlerer Bibliotheksdienst:
Das Berufsbild der mittleren beruflichen Ebene in Bibliotheken derzeit und in Zukunft 161

André Hensel

ABID-AssistentInnen in „Öschli“: Quo vaditis ?
Die aktuelle Entwicklung der Berufsausbildung für den mittleren Dienst an Archiven, Bibliotheken, Informations- und Dokumentationseinrichtungen (ABID) in Österreich, Schweiz und Liechtenstein („Öschli“) 168

AUS- UND WEITERBILDUNGSANSÄTZE FÜR BIBLIOTHEKARINNEN DER NE(X)T GENERATION

Ulrike Lang

Einsteigen, aufsteigen, vorankommen: Durchhalten oder Durchstarten?
Strategien zum Generationenwechsel in Bibliotheken 175

DIENSTLEISTUNGEN FÜR BIBLIOTHEKEN DER NE(X)T GENERATION

Axel Kaschte

- Unified Resource Management: Der Weg zur
Bibliotheksautomatisierung der nächsten Generation 181

Evelinde Hutzler

- Verbesserter Service durch Vernetzung von Dienstleistungen
am Beispiel von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken 188

DIGITALISIERUNG

Susanne Blumesberger

- Sicher archivieren – grenzenlos recherchieren – intelligent nutzen.
Phaidra – Digitale Langzeitarchivierung an der Universität Wien 197

Wolfgang Kainrath

- Die hybride Sondersammlung der Fachbereichsbibliothek für
Geographie und Regionalforschung (FBGEO) 204

Marianne Jobst-Rieder

- 100.000 Plakate aus 100 Jahren. Ein Digitalisierungsprojekt
der Österreichischen Nationalbibliothek 209

Markus Mainetti, Thomas Feurstein

- Das digitale Radio- und Fernseharchiv
der Vorarlberger Landesbibliothek 215

BIBLIOTHEKSKATALOGE IM WEB/WEB 2.0 IN BIBLIOTHEKSKATALOGEN

Christof Niemann

- Intelligenz im Chaos. Erste Schritte zur Analyse
des Kreativen Potenzials eines Tagging-Systems 220

BIBLIOTHEKSKATALOGE FÜR DIE NE(X)T GENERATION

Michaela Putz

Primo an der Universitätsbibliothek Wien. Ein Werkstattbericht. 227

INHALTSERSCHLIESSUNG: INGREDIENZEN, INSTRUMENTARIEN, INTERNATIONALITÄT

Jessica Hubrich

Thematische Suche in heterogenen Informationsräumen 234

Rudolf Lindpointner

Die Einführung der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC)
in der Oberösterreichischen Landesbibliothek (OÖLB) 243

PROVENIENZFORSCHUNG

Walter Mentzel

Provenienzforschung an der Medizinischen Universität Wien:
Ergebnisse, Analysen und Forschungsperspektiven 248

Katharina Bergmann-Pfleger

Dissertation „Universitätsbibliothek Graz 1938–1945“:
Provenienzforschung 255

Monika Eichinger

Die Studienbibliothek Linz in der NS-Zeit 260

Ursula Schachl-Raber, Brigitte Wallinger-Schorn

Der hinterlassene „Fingerabdruck“: Ein Forschungsprojekt der
Universitätsbibliothek Salzburg zu Buchraub und NS-Geschichte 266

FORUM MUSIKBIBLIOTHEKEN

Michael Staudinger

Zum aktuellen Stand der Resource description and access (RDA) 270

Reinhard Ellensohn	
Die musikspezifischen Teile der RDA: Ein erster Annäherungsversuch 273
Gabriele Fröschl	
Audiobestände online. Im Spannungsfeld zwischen Web 2.0–Plattformen und Langzeitsicherungsaspekten 279
Susanne Gotsmy, Anita Pravits	
Zusatzausbildung Musikinformationsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart 283
SCHULBIBLIOTHEKEN FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT	
Markus Fritz	
Wie können wir die Schulbibliotheken fit für die Zukunft machen? Beispiele und Überlegungen aus Südtirol 290
INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSARBEIT	
Susanne Schneehorst	
Interkulturelle Bibliotheksarbeit: Themen und Trends 297
Beate Wegerer	
Herausforderung Interkulturalität: Erfahrungen und Perspektiven der Büchereien Wien 302
Jana Sommeregger	
Sozial-integrative Bibliotheksarbeit in Österreich – Studie des BVÖ 308
BIBLIOTHEKEN ALS ORTE FÜR DIE NE(X)T GENERATION	
Nicole Huber-Reisinger	
Die rechtswissenschaftliche Fakultätsbibliothek an der Johannes Kepler Universität Linz – aus 12 wird „EINS“ 318

Martin Vorberg	
Das hybride Zentrum juristischer Informationen der „Bucerius Law School“ (Hamburg)	321

AKTIVITÄTEN VON PENSIONISTINNEN UND PENSIONISTEN (ROUND TABLE)

Sigrid Reinitzer	
Einleitung	327

Walter Neuhauser	
Erschließung der Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck. Ein Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	330

Edith Stumpf-Fischer	
Frauenbiographische Beiträge insbesondere über Frauen im österreichischen Buch- und Bibliothekswesen. Arbeiten für frida und kolloqiA und das Projekt biografiA.	341

Karl F. Stock	
Meine sogenannten Pensionsaktivitäten	343

Willi Treichler	
Aktiver Ruhestand in der Schweiz	345

Irena Sapač	
Die Kalan-Stiftung und der Ausschuss für Čop Diplome und Auszeichnungen	347

Wolfgang Schwab	
SeniorMent – wie teile ich mein Wissen und meine Erfahrung?	349

RAHMENPROGRAMM

Peter Klien	
The Ne(x)t Generation. Solo-Kabarett am Festabend des Österreichischen Bibliothekartages 2009	351

Die Autorinnen und Autoren	359
----------------------------------	-----

VORWORT

Unter dem Motto „The Ne(x)t Generation – das Angebot der Bibliotheken“ fand vom 15. - 18. September 2009 in den Räumen des neuerbauten Kongresszentrums auf der Grazer Messe der 30. Österreichische Bibliothekartag statt. Erstmals wurde diese Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken und verwandten Einrichtungen von der „Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) gemeinsam mit dem „Büchereiverband Österreichs“ (BVÖ) ausgerichtet.

Mit mehr als 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 17 Ländern, mit 60 ausstellenden Firmen und mehr als 150 Vorträgen und Präsentationen war der Bibliothekartag in Graz ein großer Erfolg.

Bibliotheksmanagement, Bibliotheksstatistik und Bibliometrie gehörten zu den auf dem Kongress erörterten Themenblöcken wie auch elektronische Medien, externe Dienstleistungen, Teaching Library, Aus- und Weiterbildung, Dienstleistungen der Bibliotheken, Digitalisierung, Bibliothekskataloge, Inhaltserschließung, Provenienzforschung, Musikbibliotheken und die Aktivitäten pensionierter Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Die gemeinsame Ausrichtung mit dem BVÖ schlug sich in den Themenblöcken Schulbibliotheken und interkulturelle Bildungsarbeit nieder. Die breite Palette der Referatsthemen zeigt die Vielzahl bibliothekarischer Fragestellungen, neuer Herausforderungen und Tendenzen.

Die Vertiefung der Fachkenntnisse und der Erfahrungsaustausch waren wesentliche Ziele dieses Kongresses, zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigen den Erfolg. Ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzte diese Veranstaltung und die TeilnehmerInnen waren begeistert von der Kulturstadt Graz, die sich bei strahlendem Wetter von ihrer besten Seite zeigte.

Ein Danke gebührt allen Autorinnen und Autoren des Tagungsbandes, die mit ihren Beiträgen das Nachlesen und das Erreichen einer Nachhaltigkeit bewirken, Frau Mag. Barbara Lagger für ihre Lektorentätigkeit sowie dem Verlag.

Ute Bergner

Erhard Göbel

BERUFLICHE ANFORDERUNGSPROFILE